

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 116 (1965)
Heft: 10-11

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Schmuziger war mit seinen Geistesgaben, seinem tiefen Gemüt und feinen Humor, seiner Freude an allem Schönen ein feinsinniger, harmonischer Mensch, auch während seiner langen Leidenszeit immer wohlwollend, geduldig, ohne Klage – ein Weiser. Es war beglückend, an seinem Wissen und Wesen teilzunehmen, seine Güte und Menschenfreundlichkeit, sein Mitfühlen zu spüren. Wie viel fremde Not half er tragen und mildern! Mit Sinn und Herz und Hand war er stets für seine Mitmenschen da, fand das rechte Wort, den rechten Ton und auch den rechten Weg zu trösten und zu helfen – mit soviel Weitblick und Toleranz, wie man sie selten trifft. Denn sein ganzes Denken und Tun stand im Lichte reinster Menschlichkeit.

Und alles – im Glücklichen mit seiner Lebensgefährtin – überstrahlte die Liebe.

Alles geben die Götter, die unendlichen,
Ihren Lieblingen ganz;
Alle Freuden, die unendlichen,
Alle Schmerzen, die unendlichen, ganz.
(Goethe)

Mit seinem Lieblingspruch bewahren wir dem lieben Verstorbenen ein dankbares Andenken. F.

Schriften von H. Schmuziger:

- Entwicklung des Straßennetzes in den Waldungen der Ortsgemeinden von Oberriet, Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen Nr. 7/8, 1944
- Forstliche Besonderheiten des Rheintals, bedingt durch die historischen Ereignisse. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen Nr. 5/6, 1944
- Windschutzstreifen im Rheintal. «Der Rheintaler», Altstätten, 21. August 1943
- Aufforstungen in höheren Lagen. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, Bern 1943
- Kanadische Pappeln, Ergebnisse einer Studienreise. St. Gallen 1942
- Der Waldboden und seine Pflege. «Der praktische Forstwirt» Nr. 2, Aarau 1931
- Etwas über die Holzarten im Wechsel der Zeiten. «Der praktische Forstwirt» Nr. 12, Aarau 1929
- Neuere Ergebnisse der Bodenkunde. «Der praktische Forstwirt» Nr. 10, Aarau 1923
- Die Waldungen des Kantons Aargau. Aarau 1911

BÜCHERBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

Baum- und Wald-Kalender 1966

Zu beziehen durch die Fachbuch-Versandabteilung des Holz-Zentralblattes, 7 Stuttgart 1, Postfach 104. Einzelpreis DM 5,90. Bei höherer Auflage Mengenrabatte.

Als Ergänzung zum «Wald- und Holz-Kalender» ist beim Holz-Zentralblatt ein neuer Kalender «Baum und Wald» erschie-

nen. Bei diesem prächtigen Kalender mit Monatskalendarium handelt es sich ausschließlich um Photos im Vierfarbdruck. Durch das Format 29 x 42 cm wird eine sehr repräsentative Wirkung erzielt. Wunderbare Abbildungen, die eine wirkliche Meisterleistung in Photographie und Reproduktion darstellen, zeigen den Baum – die Natur – im Wandel der Jahreszeiten. Dabei tritt das Holzfachliche leicht hinter

dem Künstlerischen zurück. Dr. Hannes Mayer ist es vorzüglich gelungen, mit den stimmungsvollen, natürlichen Motiven dazu beizutragen, den Alltag aufzuheitern.

Dieser Kalender ist wiederum vorgesehen als Werbegeschenk mit Firmenaufdruck. Dabei wirbt er nicht nur für die Firma, sondern viel mehr noch für das gemeinsame Interessengebiet Holz. *B. Leuenberger*

Hunde wie sie sind 1966

Der große Bildkalender für den Hundefreund.

Erschienen im Landbuch-Verlag GmbH, Hannover, Postfach 160. Mit 5 farbigen und 23 Schwarzweißphotos, Format DIN A4, DM 5,80.

Dieser hübsche Wandkalender bietet wiederum einen sehr interessanten Überblick über die verschiedensten Hunderasen. *B. Leuenberger*

Kalender Wald und Holz 1966

Ein Bild-Abreiß-Kalender mit Wochenkalendarium, vierfarbigem Titelblatt, 9 vierfarbigen und 45 einfarbigen Kalenderblättern. DM 6,50. Fachbuch-Versandabteilung des Holz-Zentralblattes, 7 Stuttgart 1, Postfach 104.

Beim Kalender «Wald und Holz» handelt es sich auch in seiner neuesten Ausgabe um eine Auswahl schönster Photos mit Motiven aus der Holzverarbeitenden Industrie, dem Holzhandel und dem Leben im Walde.

R. Eichrodt

Ökologische Untersuchungen in der subalpinen Stufe zum Zwecke der Hochlagenaufforstung

Gemeinschaftsarbeit der Forschungsstelle für Lawinen-Vorbeugung Innsbruck: Teil II. Mitteilungen der forstl. Bundesversuchsanstalt Mariabrunn 1963. Wien: Österr. Agrarverlag; 456 S., 118 Abb.

Die österreichischen Bundesländer Tirol und Vorarlberg haben sich die Aufgabe gestellt, die nachteiligen und teilweise katastrophalen Folgen der bisherigen übermäßigen Entwaldungen im Gebirge energisch und systematisch zu sanieren. Erhebungen über die Lawinenniedergänge im bewohnten Gebiet zeigten zum Beispiel, daß von allen Lawinen zwei Drittel unterhalb der

möglichen, aber nicht vorhandenen Waldgrenze anbrechen. Im Vordergrund der Bemühungen steht daher die Wiederherstellung des Gebirgswaldes, vor allem ausgedehnte Hochlagenaufforstungen. Die insgesamt aufzuforstende Fläche wird für das Tirol auf 50 000 ha und für ganz Österreich auf 200 000 ha geschätzt. Angesichts dieser überwältigenden Aufgabe und der unzureichenden Erfahrungen über Aufforstungen in subalpinen Lagen wurde 1955 eine aus 15 Personen bestehende Forschungsgruppe eingesetzt, die sowohl die Fragen der Aufforstungen als auch des Lawinenschutzes zu behandeln hatte.

Die grundsätzliche Problemstellung für dieses Forscherteam stellt R. Hampel einleitend dar. Die Ökologie bildet die Haupt- und Grundwissenschaft, aus der heraus die praktische Geländediagnose sowie die praktische Geländetherapie zu entwickeln sind. Eine solche Problemstellung erfordert die enge Zusammenarbeit von Spezialisten verschiedenster Fachrichtungen. Gemeinsam ist allen das Ziel, Raumverteilungsgesetze im Gelände zu erkennen und Methoden zur zweckmäßigen räumlichen Untergliederung der Gebirgshänge zu finden. «Alle bedeutenden wirksamen Faktoren sind in ein System zu bringen, welches es ermöglicht, aus der vorhandenen Vegetation an Ort und Stelle alle Maßnahmen abzuleiten, die zum Gelingen der Aufforstung beitragen können (Ökogramm).»

Das Hauptarbeitsgebiet für die ökologischen Freilanduntersuchungen in subalpinen Aufforstungsflächen liegt am rückwärtigen Ende des Ötztals in der Nähe von Obergurgl. Das Klima ist streng kontinental, Grundgesteine sind Schiefergneise oder Gneisglimmerschiefer. Diese und andere spezielle Gegebenheiten müssen bei den Untersuchungsergebnissen berücksichtigt werden.

Der Teil II der Publikation enthält folgende Arbeiten des Forscherteams:

H. Oswald: Verteilung und Zuwachs der Zirbe (*Pinus cembra* L.) der subalpinen Stufe an einem zentralalpinen Standort.

W. Tranquillini: Der Jahresgang der CO₂-Assimilation junger Zirben.

Derselbe: Die CO₂-Jahresbilanz und die Stoffproduktion der Zirbe.

Derselbe: Über die Frostresistenz der Zirbe.

W. Tranquillini und K. Holzer: Über den Gefrierbereich von Nadeln der Zirbe.

E. Donaubaue: Über die Schneeschüttekrankheit (*Phacidium infestans* Karst.) der Zirbe (*Pinus cembra* L.) und einige Begleitpilze.

J. Hopf und J. Bernhard: Windbeeinflussende Bauten in der Lawinenverbauung und -vorbeugung.

J. Hopf und H. Wopfner: Versuche mit Kolktafeln an der Schneeforschungsstelle Wattener Lizum/Tirol.

A. Fuchs: Modellversuche mit Kolktafeln im Windkanal.

M. Moser: Mikrobiologie des Bodens und Forstwirtschaft.

Derselbe: Förderung der Mykorrhizabildung in der forstlichen Praxis.

S. Stauder: Das Projekt «Wildbach- und Lawinenvorbeugung Vorderes Zillertal» und seine wirtschaftliche Bedeutung.

Derselbe: Praktische Erfahrungen bei der Hochlagenaufforstung im Vorderen Zillertal.

H. Aulitzky: Grundlagen und Anwendung des vorläufigen Wind-Schnee-Ökogrammes.

R. Hampel: Zusammenfassung Teil I und II.

R. Hampel folgert in der Zusammenfassung für Teil I und II: «Nach all dem besitzt heute die Praxis der Hochlagenaufforstung in den Innenalpen ein fachliches Fundament für ihre Tätigkeit, das wohl für mehr als die Hälfte aller Fälle ausreichen dürfte. Die noch offenen Fragen, die vor allem den Einfluß des Wasserhaushaltes, einer standortgemäßen Ernährung und Pflanzmethodik, der Saat usw. betreffen, werden sich aber nur dann erfolgreich bewältigen lassen, wenn entsprechende methodische Voraussetzungen (Klimahaus, Wasserhaushaltsmessung) vorhanden sind.

Die bis heute vorliegenden Erfolge der Hochlagenaufforstungen sind ohne die vorangegangene fachliche Klärung durch ein forstwissenschaftlich aufgebautes Teamwork nicht denkbar.»

E. Ott

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

JELEM H., KILIAN W. und
NEUMANN A.:

Standortserkundung

Volderberg-Pfons (Tuxer Alpen, Tirol).
Forstliche Bundesversuchsanstalt
Wien XIII, Schönbrunn, Institut für
Standort, Heft 14, 1964 (hektographiert).

JELEM H., ZUKRIGL K. und
NEUMANN A.:

Standortserkundung

Nordöstliches Mühlviertel, Oberösterreich (Gemeinde Windhaag bei Freistadt). Forstliche Bundesversuchsanstalt Wien XIII, Schönbrunn, Institut für Standort, Heft 15, 1964 (hektographiert). In beiden Publikationen sind die stand-

örtlichen Erhebungen von bestimmten Waldkomplexen beschrieben. In Heft 15 werden die Grundlagen für eine zukünftige Standortskartierung dargestellt.

Die Forstliche Bundesversuchsanstalt verfügt über eigene Methoden der Standortserkundung, wonach die folgenden Kartierungskategorien unterschieden werden:

- *Wuchsgebiete* in Anlehnung an die Wuchsgebietseinteilung von Tschermak mit Gliederung nach Klima und Geomorphologie;
- *Wuchsbezirke* unterteilen die Wuchsgebiete unter Berücksichtigung der lokal-klimatischen und geologischen Unterschiede der Landschaft;
- *Höhenstufengliederung* gemäß der in Österreich bisher üblichen Weise;